



Zehn hat er geheilt

*„Zehn, zehn hat er geheilt und sie fanden es alle wunderbar.
Zehn, zehn hat er geheilt, doch nur einer, der dankbar war.“*

Dieser Refrain stammt aus einem Lied von Manfred Siebald und erzählt die Geschichte der zehn Aussätzigen (Lk. 17, 11-19). Hört es euch gerne mal an. Es kann zu einem hilfreichen und wertvollen Ohrwurm werden.

Im Nachdenken über diese Geschichte habe ich mich gefragt: Was waren die Gründe, dass die neun anderen nicht umgekehrt sind? Hatten sie vielleicht Angst? Angst, wieder in der alten, leidvollen Situation zu landen? Oder dass, wenn sie sich nicht beeilten, sie ihren Besitz, ihre Frau und Familie, ihre gesellschaftliche Stellung an andere verlieren würden? Galten sie als Aussätzige doch so gut wie tot. Oder waren sie so überwältigt von diesem Wunder, dass es nur ein Nach-vorne-Gehen gab? Zurück und hinein in ihr früheres, heiles Leben?

Auch Jesus scheint sich zu wundern: „Sind nicht zehn rein geworden? Wo sind die anderen neun? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, um Gott die Ehre zu geben, als nur dieser Fremde?“ Es war ein Fremder – keiner, der schon von Geburt an gelehrt worden war, wie man den Gott Jahwe anbetet. Aber es war einer, der erkannte, dass er durch das Gebet Jesu geheilt worden war. Für ihn war nichts anderes wichtiger, als dem Dank zu bringen, dem der Dank gebührt. Sicher wartete auch auf ihn eine Familie, lief vielleicht die Zeit davon, seinen Besitz zurückzuerhalten. Doch nichts, nichts war ihm wichtiger, als Jesus zu danken.

Wie geht es uns? Sind wir manchmal auch dabei, so eher nebenher die Gaben Gottes in Empfang zu nehmen. Seine Liebe, sein Erbarmen, seine Hilfe in Notsituationen... - alles wieder gut, dann nichts wie weiter? Und wie viel Gottesnähe geht uns durch diese versäumte Zeit, Gott von Herzen unseren Dank zu bringen, verloren?

Die Geschichte lehrt mich neu, achtsamer zu sein. Innezuhalten über einem erhörten Gebet, über der Nähe Gottes, seinem Trost. Dankbarkeit ist Denkarbeit. Und im darüber nachdenken, im Danken, geht mir das Geschenk Jesu auch nicht so schnell verloren - dieses Wissen, da ist ein Geber, der es gut mit mir, mit uns meint.

Und dann toppt Jesus die Heilung des Fremden noch. „Steh auf, geh hin, dein Glaube hat dir geholfen.“ Ich bin überzeugt, dass dieser zugesprochene Glaube eine andere Qualität hat als nur Heilung. Dieser Fremde wird nie wieder vergessen, was an ihm geschehen ist. Wird nie wieder vergessen, dass es Jesus war, der ihn heilte. Jesus, der ihm Glauben zugesprochen hat. Dankbarkeit zu Gott wird sein Leben prägen und ihm den Mut geben, immer wieder neu mit seinen Lasten zu Jesus zu kommen und Heilung zu erfahren. Diese Haltung wünsche ich mir für mich und für euch.

„Wie oft habe ich ihm schon den Aussatz meines Lebens gebracht,
mein Versagen, meine Angst und Traurigkeit.

Und genauso oft hat er mich wieder rein gemacht,
von den Dingen, die mich quälten, mich befreit.

Zehn, nein hundertmal hat er mit seiner Hilfe mich bedacht.

Und wie oft hab ich meinen Dank ihm zurückgebracht?“

Bettina Schaal, Ankermitarbeiterin

- Der Anker-Impuls wird ca. 14tägig verschickt. Gerne geht er auch an Sie/dich/Freunde
- Bitte zusätzlich zur Mailadresse auch Ihren Vor-/Nachnamen und Postanschrift angeben. Danke!